

Dänemark

1) Parlamentarische Monarchie. Hauptstadt Kopenhagen (476 800 Einw.). Fläche 43 094 km², 5,2 Mill. Einw., 121 Einw./km². 96% Dänen. Landessprache Dänisch. Religion etwa 90% Christen (evang.-lutherisch).

2) In dem dezentralisiert aufgebauten Bildungswesen legt das Bildungsministerium auf der Grundlage der vom Parlament verabschiedeten Gesetze die Rahmenpläne (Ziele, Fächer, Stundentafeln u. a.) für die Schulbildung fest. Nach dem Schulgesetz für die Folkeskole (kommunale Gesamtschule) von 1994 besitzen die einzelnen Schulen in der Ausgestaltung der gesetzlichen Vorschriften durch die Rolle des Schulbeirats, des Schulleiters und der Lehrerkonferenz weitgehende Autonomie. Die Gemeinderäte sind für die allgemeine Schulaufsicht und die Verwaltung der Folkeskole verantwortlich. Sie entscheiden auch über die Verteilung der Mittel, die Einstellung der Lehrer und das von der einzelnen Schule vorgelegte Curriculum. Für

die Verwaltung und Finanzierung der Gymnasien sind die Kreisräte zuständig. Die Verantwortung für die Schulaufsicht, den Lehrplan und Prüfungsinhalte an Gymnasien hat das Bildungsministerium.

Es besteht keine Schulpflicht, wohl aber eine neunjährige Unterrichtspflicht für alle Kinder und Jugendlichen im Alter von 7 bis 16 Jahren. Sie kann in kommunalen und privaten Schulen, aber auch im Unterricht zu Hause erfüllt werden. Die staatliche Folkeskole ist eine kostenfreie, koedukative Gesamtschule in Ganztagsform für alle unterrichtspflichtigen Kinder.

Etwa die Hälfte aller körperlich und geistig behinderten Kinder sind unter Berücksichtigung ihres sonderpädagogischen Förderbedarfs in die Folkeskole integriert. Darüber hinaus gibt es spezielle Sonderschulklassen und Sonderschulen.

Zu den über 400 privaten Schulen gehören vorwiegend die Friskoler (Freie Schulen), die Efterskoler (wörtlich Nachschulen) und Gymnasien. Während die Friskoler den Bereich der Folkeskole ganz oder teilweise abdecken, sind die 215 Efterskoler Internatsschulen mit besonderer pädagogischer Konzeption, in denen Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren das 9. und/oder 10. Schuljahr absolvieren und sich dann einer Abschlussprüfung unterziehen, die der der Folkeskole entspricht. Auf der Ebene der Folkeskole gibt es etwa 10% Privatschulen mit einer Schülerzahl von 5% der kommunalen Schüler. Gymnasien in privater Trägerschaft werden von etwa 6% der Schüler besucht. Die staatlichen Zuschüsse decken einen großen Teil des Haushalts einer Privatschule ab; die restlichen Kosten müssen durch Schulgeld der Eltern aufgebracht werden.

3) Zum Elementarbereich gehören Kinderkrippen (vuggestuer) für Kinder im Alter bis zu drei Jahren und Kindergärten (bornehaver) für Drei- bis Siebenjährige. Die meisten Fünfjährigen und 96% der Sechsjährigen gehen freiwillig in die altersheterogenen Vorklassen (bornehaveklasser) der Folkeskole.

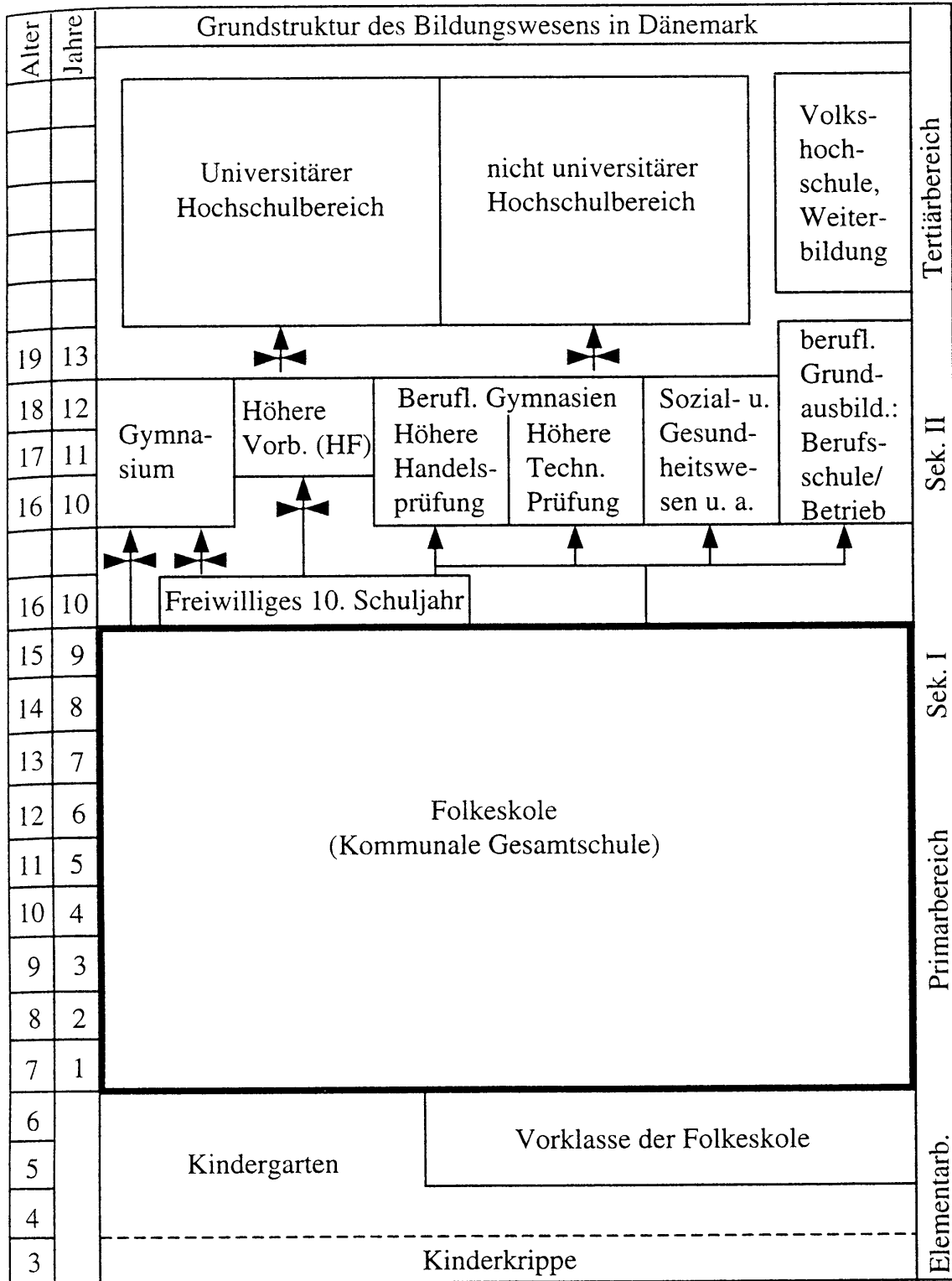
Die Folkeskole umfasst den freiwilligen Besuch einer Vorklasse, die Pflichtunterrichtsjahre 1 bis 9 und das freiwillige 10. Schuljahr. Organisatorisch besteht in der Folkeskole keine Trennung zwischen Primarbereich und Sekundarbereich I. Das Gesamtschulkonzept der Gemeindeschule ermöglicht es allen Kindern, in der gleichen Schülergruppe vom 1. zum 10. Schuljahr zu bleiben. Es gibt keine äußere Fachleistungsdifferenzierungen, jedoch werden vom 8. Schuljahr in einigen Prüfungsfächern Vertiefungskurse angeboten. Bis zur 7. Klasse werden keine Noten erteilt. Zweimal im Jahr informieren Berichte über die Lernentwicklung der Schüler. Es gilt die Regelversetzung. In den Klassen 8 bis werden Noten (0 bis 13 Punkte) in den Prüfungsfächern des Abschlusszeugnisses gegeben. Für die Abschlussprüfung nach der 9. und die erweiterte Abschlussprüfung nach der 10. Klasse werden die schriftlichen Prüfungsaufgaben vom Bildungsministerium zentral vorgegeben.

Etwa 10% der Schüler eines Jahrgangs gehen nach Erfüllung der Unterrichtspflicht ohne weitere Ausbildung auf den Arbeitsmarkt.

Text und Grafik wurden entnommen aus:



Horst Schaub & Karl G. Zenke:
[Wörterbuch Pädagogik](#)
dtv 32521
4. Auflage, November 2000
704 Seiten, Format: 124x191
DM 28.50 SFr 26.50 öS 208



Die grafische Darstellung der Bildungseinrichtungen berücksichtigt keine Schüleranteile!

— Fett umrandet sind die Einrichtungen für die Erfüllung der allgemeinen Unterrichtspflicht

▲ Qualifizierte Auswahl

↑ Einfacher Übergang

Im Sekundarbereich II bereitet das allgemein bildende Gymnasium in einem dreijährigen Bildungsgang für i.d.R. 16- bis 19-jährige Schüler auf die allgemeine Hochschulreife (Studentenreife) vor. Der Zugang zum Gymnasium ist nach dem Abschluss der 9. oder 10. Klasse möglich und beruht auf der Befähigungserklärung der abgebenden Folkeskole.

Die Hochschulreife kann auch im Anschluss an die 10. Klasse der Folkeskole nach einem zweijährigen Bildungsgang (Studenterkurs) an einer Tages- oder Abendschule durch die Höhere Vorbereitungsprüfung (HF) erworben werden.

Zu den weiterführenden Schulformen im Sekundarbereich II, die dem allgemein bildenden Gymnasium gleichgestellt sind und ebenfalls zur Hochschulreife führen, gehören die doppelqualifizierenden Beruflichen Gymnasien.

4) In der Berufsausbildung gibt es durch die Berufsbildungsreformgesetze (Berufsschulgesetz und Berufsbildungsgesetz von 1989, Gesetz über die berufliche Bildung im Sekundarbereich II von 1990 i. d. F. von 1994) seit 1991 im Anschluss an die Folkeskole drei Möglichkeiten der beruflichen Erstausbildung: 1. Die drei- bis vierjährige berufliche Grundausbildung (EU) im dualen System (Berufsschule und Betrieb), für die 200 Ausbildungsberufe angeboten werden. Die Ausbildung enthält abwechselnd schulische und betriebliche Bestandteile. Die Auszubildenden können bei der Aufnahme ihrer Berufsausbildung zwischen zwei Wegen wählen: Sie können das erste Ausbildungsjahr entweder in der Berufsschule oder in einem Betrieb beginnen. Vom zweiten Ausbildungsjahr an ist die Ausbildung identisch. Ausbildungsdauer und Ausbildungsinhalte unterscheiden sich nicht. Dabei beträgt der betriebliche Anteil etwa zwei Drittel der Ausbildungszeit. Die beruflichen Ausbildungsgänge schließen i.d.R. mit einer Abschlussprüfung (z. B. Gesellenprüfung) ab. 2. Die beiden dreijährigen schulischen Vollzeitausbildungsgänge an einem Beruflichen Gymnasium (Handelsschule oder Technikerschule), die mit der Höheren Handelsprüfung (HHX) oder der Höheren Technischen Prüfung (HTX) abschließen. Mit ihnen wird gleichzeitig eine berufliche Qualifikation und die Hochschulzugangsberechtigung erworben. Der Zugang zu den Beruflichen Gymnasien ist für geeignete Jugendliche unmittelbar nach der Folkeskole oder dem zweiten Berufsschulblock der Lehrlingsausbildung möglich. Am Ende des ersten Schuljahres wird entschieden, ob die Eignung für den weiteren Besuch besteht. Weniger als 50% der Schüler können dann die zweijährige Ausbildung zur Höheren Handelsprüfung oder zur Höheren Technischen Prüfung fortsetzen. 3. Weitere berufliche Ausbildungsgänge bereiten auf eine Tätigkeit im Sozial- und Gesundheitswesen, in der Landwirtschaft oder im Ingenieurwesen der Marine vor. Die Ausbildung findet in eigenen Schulen statt und enthält praktische und schulische Bestandteile.

5) Im Tertiärbereich gibt es fünf Universitäten und andere Hochschuleinrichtungen sowie Volkshochschulen. An der Universität führen die i.d.R. dreijährigen Studiengänge des Grundstudiums zu einem Bachelor's-Grad. An sie schließen sich zweijährige Aufbaustudiengänge mit dem Abschluss Master an. Das darauf aufbauende Postgraduiertenstudium führt zum Ph. D.-Grad (Doktor). Die Hochschulen sind gebührenfrei.

6) Die Ausbildung der Folkeskole-Lehrer erfolgt an Einrichtungen des universitären Hochschulbereichs (Seminarier) und dauert vier Jahre. Gymnasiallehrer müssen ein mindestens fünfjähriges wissenschaftliches Studium in zwei Fächern abgeschlossen und im Anschluss daran eine pädagogische, fachdidaktische und schulpraktische Ausbildung an einer Schule des Sekundarbereichs (Gymnasium oder HF-Kurs) erfolgreich absolviert haben. Die Ausbildung der Lehrer für berufliche Fächer erfolgt in den Staatlichen Berufspädagogischen Einrichtungen.

Literatur

Anweiler, Oskar u.a.: Bildungssysteme in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 4. Aufl. 1996.

Baumert, Jürgen/Lehmann, Rainer u.a.: TIMSS - Mathematisch-naturwissenschaftlicher Unterricht im internationalen Vergleich. Deskriptive Befunde. Opladen: Leske und Budrich 1997.

Dichanz, Horst: Schulen in den USA. Einheit und Vielfalt in einem flexiblen Schulsystem. Weinheim: Juventa 1991.

Europäische Kommission (Hrsg.): Strukturen der allgemeinen und beruflichen Bildung in der Europäischen Union. Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften (Zweite Ausgabe) 1995. Zwei Ergänzungen hierzu 1997 und 1999 (Englisch).

Eurydice (Hrsg.): Die Bildung im Elementar- und Primarbereich in der Europäischen Union. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1994. Ergänzung zu der Veröffentlichung 1996.

Eurydice (Hrsg.): Sekundarbildung in der Europäischen Union. Strukturen, Organisation und Verwaltung. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): Zehn Jahre Bildungsreformen im Bereich der Schulpflicht in der Europäischen Union (1984-1994). Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1997.

Eurydice (Hrsg.): European Glossary on Education. Volume 1: Examinations, Qualifications and Titles. Brüssel: Europäische Informationsstelle von Eurydice 1999.

Internationales Handbuch der Berufsbildung (IHBB). Redaktion: Uwe Lauterbach, DIPF. (Schriftenreihe der Carl Duisberg Gesellschaft, Band 9) Baden-Baden: Nomos 1995 ff.

- Knoll, Joachim H.: Internationale Weiterbildung und Erwachsenenbildung. Konzepte, Institutionen, Methoden. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1996.
- Oberhuemer, Pamela/Ulich, Michaela: Kinderbetreuung in Europa. Weinheim/Basel: Beltz 1997.
- Robitaille, David F. (Ed.): National Contexts for Mathematics and Science Education. Third International Mathematics and Science Study (TIMSS). Vancouver/Canada: Pacific Educational Press 1997.
- Röhrs, Hermann: Die vergleichende und internationale Erziehungswissenschaft. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1995.
- Willmann, Bodo (Hrsg.): Bildungsreform und Vergleichende Erziehungswissenschaft. Aktuelle Probleme, historische Perspektiven. Münster: Waxmann 1995.